

Der Wanderer im Riesengebirge

— Erscheint —
zweimonatlich

Organ des Riesengebirgs-



Sgebirgs-Vereins

41. Jahrgang
Band XVI

Zeitschrift des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hirschberg
Postcheckkonto des Hauptvorstandes des Riesengebirgs

und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe.
vereins in Hirschberg, Adolf Vogel: Breslau Nr. 25 512.

Anzeigen kosten: Die 4 mal gesp. Petitzeile 1,75; im Adressenteil: Die 5 mal gesp. Petitzeile 2,00 M. Anzeigen-Annahme:
C. S. Jahnke, Gunnersdorf Hgb., Warmbr. Str. 2 c und Geschäftsst. der „Schles. Gebirgs-Zeitung“, Hirschberg, Schulstr. 12.

Laufende Nr. 457.

Hirschberg, den 1. April 1921.

Dr. . .

1. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins (Seydel): Zwei Bekanntmachungen betr. Besitzübergänge von Hotels oder Gastwirtschaften im Grenzbezirk an Tschechen und Auslösung von Anteilsschuld-scheinen des R.G.V.-Museums.
2. D. Nafe, Studienrat (Hirschberg): Das Wetter im Gebirge. (Fortsetzung.)
3. Adolf Vogel, Schatzmeister des R.G.V.-Hauptvorstandes: Jahresabschluss der R.G.V.-Schatzkasse für das Jahr 1920 mit einem Nachwort von Geheimrat Seydel.
4. W. Patichovsky, Schriftführer des Hauptvorstandes (Gunnersdorf): R.G.V.-Hauptvorstandssitzung.
4. Dr. Rosenberga, Geheimrat (Hirschberg): Vom Gebirge. (Dr. Karl Hauptmann, Wilhelm Böllche, Eberhard König, Ulrich. Die Ortsgruppe Stettin. Die Schneeschuhfeste. Der Abstieg auf dem Jubiläumsweg.)
5. Dr. Siebelt, Sanitätsrat (Hilfsberg): Eine Wanderung.
6. Von der Ortsgruppe Dresden und ihrem Vorsitzenden.
7. Förder (Greiffenberg): Aus dem Hiesergebirge.
8. R.G.V.-Feste: 1) Das Weihnachtsfest in Warmbrunn, 2) Gräger (Wingendorf): Das Winterfest in Lauban, 3) H. Heinisch (Wernberg): Das Winterfest in Böhmen.
9. A. Brenzel (Forst i. L.): Eine Wohltätigkeits-Ausführung.
10. Wurm (Görlitz): Jahresbericht der Ortsgruppe Görlitz.
11. Neue Bücher: 1) Unser Schlesierland, Kalender herausgegeben von Emil Glauber d. J., 2) Wilhelm Müller-Rüdersdorf: Der Nachzügler. (Hermann Baumann in Berlin), besprochen von Max Reiffner. 3) Zwischen Wellen und Zeeinen von Anna Hilaria von Eckel, Verlagst. Verlag Breslau. 4) Die Eine Liebe von Annie Derjow, Verlagst. Verlag Breslau. 5) Spiel und Gründe, künstlerische Volkstanz 6) Volkshäuser Seimarsblätter, herausgegeben vom Lehrer Kumpfar.
11. Anzeigenteil.

Bekanntmachungen.

Wir ersuchen unsere Ortsgruppen und Mitglieder, uns zu benachrichtigen, sobald Hotels oder Gastwirtschaften im Grenzbezirk in den Besitz von Tschechen übergehen. Wir halten es für unsere Pflicht, derartige Besitzübergänge zur Beachtung für uns Deutsche bekannt zu machen und zwar so lange, als die tschechischen Behörden in Böhmen von ihrem rücksichtslosen Vorgehen gegen deutsche Gastwirtschaften nicht Abstand nehmen.

Hirschberg, den 10. März 1921.

Wir machen hierdurch bekannt, daß in unserer Sitzung am 5. März d. J. von den Anteilsschuld-scheinen, die wir für die Zwecke unseres Museums-hauses ausgegeben haben, folgende Nummern aus-gelöst wurden:

3 7 18 37 40 61 63 67 79 87 88 95 113 120
130 159 177 182 184 211 213 232 248 303
316 334 335 372 374 383 418 521 528 564
579 589 617 625 629 632 679 699 722 734
742 766 820 823 844 847.

Die Zahlung erfolgt gegen Vorlegung der Schuldverschreibung durch unsern Schatzmeister, Herrn Goldschmiedemeister Adolf Vogel in Hirschberg i. Schl., Schildauer Straße 4 (Postcheckkonto: Breslau Nr. 25 512).

Hirschberg, den 14. März 1921.

Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins.
Seydel.

Das Wetter im Gebirge.

Von Studienrat D. Nafe (Hirschberg).
(Fortsetzung.)

Der Grund dafür ist unschwer einzusehen. Die oberen Luftschichten in Kamm- und Gipfelhöhe sind das ganze Jahr hindurch relativ kühl: werden nun zur Zeit der kurzen Tage und des niedrigen Sonnenstandes, wenn die Strahlen die Erdoberfläche unter einem spitzen Winkel treffen, auch die unteren Re-

gionen nur schwach erwärmt, herrscht dort zeitweise sogar scharfe Kälte, so muß die durchschnittliche Differenz der Wintertemperatur in der Ebene und auf den Höhen gegen die anderen Jahreszeiten abnehmen. Umgekehrt zieht der Frühling im Tale weit zeitiger ein als im höheren Gebirge, wo während dieser Zeit der größte Teil der Wärme verbraucht wird zum Schmelzen der oft gewaltigen Schneemassen, und wo die Temperatur deshalb lange niedrig bleibt, während im Vorlande Boden und Luft sich schon stark erwärmt haben. Daher erreicht gerade im Mai die Wärmeabnahme nach oben ihren größten Wert, einen noch etwas höheren als im Juli, wo zwar die unteren Regionen weitere Temperaturerhöhungen erfahren haben, aber auch die Kamm- und Gipfelgegend nach Beendigung der Schneeschmelze rasch und verhältnismäßig stark erwärmt worden sind.

So wichtig zur Beurteilung des Klimas die aus langjährigen Beobachtungsreihen gewonnenen Mitteltemperaturen sind, so genügen sie doch keineswegs zur Erkenntnis der Witterungsverhältnisse, die in einzelnen Fällen zu erwarten sind. Dazu ist es vielmehr nötig, zu erfahren, wie weit in den verschiedenen Jahreszeiten das Thermometer sinken oder steigen kann, d. h. die Minima und Maxima kennen zu lernen. Da sich in den verschiedenen Jahren auch hierbei erhebliche Unterschiede ergeben, so muß man weiter zwischen mittleren durchschnittlichen Extremen und absoluten eine Trennung vornehmen. Die zweiten geben dann an, welches die überhaupt je auf einer bestimmten Station beobachtete größte Wärme oder Kälte war.

Folgende kurze Zusammenstellung zeigt einige Hauptwerte von Extremtemperaturen, wobei zum Vergleich ebenfalls wieder Breslau herangezogen ist.

	Mittlere Extreme.		Absolute Extreme.	
	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Breslau	-18.1°	31.5°	-30.8°	37.8°
Hirschberg	-23.6	30.7	-27.6	33.1
Wang	-23.6	30.7	-27.6	33.1
Schreiberhau	-21.8	31.	-26.2	33.5
Koppe	-21.4	21.1	-25.0	22.8

Reserve-Fonds.

	M.	Pf.
Bestand Ende 1919	33 391	27
Hinterlegung des Herrn Jahnte	500	00
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 33 891	27

	M.	Pf.
Dem Reserve-Fonds zur Deckung für 1920 entnommen (Kurswert 9 892,25) Nennwert	12 600	00
Nennwert der bei der Reichsbank deponierten Effekten	20 600,00	
Bestand des Sparkassenbuches bei der Städt. Sparkasse Hirschberg i. Schl., Nr. 78 081	691,27	
Daher Bestand Ende 1920	21 291	27
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 33 891	27

Museums-Baufonds.

	M.	Pf.
Bestand Ende 1919	4 214	07
Zinsen	83	00
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 4 297	07

	M.	Pf.
Gasanstalt zu Hirschberg	362	00
Holzschmidschule Warmbrunn	420	40
Kritz Lange, hier	207	28
Speisen und Banf	2	32
Reichsanleihe	3 000,00	
Buch der Deutschen Bank	167,00	
Buch der Städt. Sparkass	138,07	
Daher Bestand	3 305	07
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 4 297	07

Kettler-Fonds.

	M.	Pf.
Bestand Ende 1919	1 124	00
Zinsen	28	15
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 1 152	15

	M.	Pf.
Speisen der Banf	2	15
Reichsanleihe	1 000,00	
Buch der Deutschen Banf	150,00	
Daher Bestand	1 150	00
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 1 152	15

Prinz-Heinrich-Bauden-Fonds.

	M.	Pf.
Bestand Ende 1919	740	50
Zurückgezahlt aus den laufenden Einnahmen von 1920	2 000	00
Zinsen	15	80
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 2 756	30

	M.	Pf.
Zahlung zu Wegebauten laut Vereinbarung	801	20
Speisen der Banf	3	10
Bestand bei der Deutschen Banf laut Buch	1 952	00
<hr/>	<hr/>	<hr/>
	M. 2 756	30

Hirschberg i. Schl., 5. März 1920.

Udolf Vogel.

Der Abschluß unserer Hauptkasse für 1920 erweist, daß wir in arge Bedrängnis mit unseren Zahlungen geraten wären, wenn nicht unsere Ortsgruppen und bewährten Freunde und Gönner in so überaus dankenswerter Weise uns beigehtanden hätten, den Fehlbetrag zu decken. Wir erhielten — geordnet nach der Zeit ihres Einganges — folgende Beträge: Von Wirklichen Geheimrat Raschdau in Berlin 1000 M., Ungeannt eine Preuß. konsolidierte Anleihe (über 1000 M.) 615,50 M., Ungeannt 500 M.; von unseren Ortsgruppen Guhrau 20 M., Arnsdorf 10 M., Sagan 54 M., Neusalz a. d. O. 200 M., Frankfurt a. d. O. 160 M., Biegnitz 300 M., Berlin 1000 M., Forst i. d. L. 100 M., Göritz 844 M., Spremberg 654 M., Dresden 2 250 M., Hirschberg 500 M., Warmbrunn 500 M., Lauban 70,50 M., Breslau 380 M., Saarau 42 M., Kiefewalb 41 M., Glogau 1000 M., Boigtzdorf 15 M., v. d. Kreis Hirschberg 1 050 M., zusammen 11 306 M. Wir danken aufrichtig und herzlich für diese uns gewährte Unterstützung die es uns ermöglichte, unsere Jahresrechnung für 1920 ohne Fehlbetrag abzuschließen.

Hirschberg, im März 1921. **Der Hauptvorstand des RGV.** Seydel

W. Patschowsky, Schriftführer des Hauptvorstandes (Cunnersdorf): **RGV-Hauptvorstandssitzung** am 5. März d. J. im Hotel Drei Berge in Hirschberg.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Seydel, mit, daß der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Stettin, Studienrat Ulich gestorben sei. Dessen Andenken wir durch Erheben von den Plätzen geehrt. In Alt-Kemnitz ist eine neue Ortsgruppe entstanden. Die in Potsdam hat sich aufgelöst. Ein Naturdenkmal, der Nieder-Kreischamstein bei Seitendorf, ist auf Veranlassung der Ortsgruppe Kauffung erworben und auf den H.-V. grundbuchlich eingetragen worden. Die Mittel hierzu brachte die Regierung zu Biegnitz, Herr Kommerzienrat Elsner-Kauffung und der RGV. auf. Hinsichtlich der Bestrebungen auf Bildung eines besonderen Hsbergebirgsvereins wird auf den Bericht in Nr. 456 des Wanderer verwiesen. Der Haushaltungsplan für 1921 wurde beraten. Einnahme u. Ausgabe gleichen sich mit 48 000 Mark aus. Der H.-V. wird auf dem diesjährigen Vereinstage den Antrag stellen, den von den Ortsgruppen an die Hauptkasse für jedes Mitglied abzuführenden Beitrag von 3 auf 4 Mark zu erhöhen. Deshalb hatte der H.-V. bereits vor einiger Zeit an die Ortsgruppen ein diesbezügliches Rundschreiben gesandt. Es wird erwartet, daß die Ortsgruppen dem H.-V. zur Durchführung seiner Aufgaben die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen und diesen Antrag annehmen werden, zumal

auf dieser Voraussetzung fußend die Aufstellung des Haushaltungsplanes erfolgt ist. Für bedürftige Ortsgruppen soll, aber nur für das Jahr 1921, in zwingenden Fällen, ein Entgegenkommen in der Höhe des abzuliefernden Beitrages Platz greifen. Um die unbedingt notwendigen Einnahmen zu beschaffen, hat der H.-V. an Gastwirte und Baudenbesitzer, die vom Touristenverkehr besonderen Nutzen haben, das Erheben gerichtet, zu den sehr hohen Wegebaufosten Beihilfen zu spenden. Die Ortsgruppe Dresden stellte in Aussicht, dem RGV. zur Erfüllung seiner Aufgaben, namentlich auf dem Gebiete des Wegebaues, größere Geldmittel zur Verfügung zu stellen, in der Voraussetzung, daß einige Wünsche die im allgemeinen bezeichnet wurden u. d. demnächst ausführlich mitgeteilt werden sollen, erfüllt werden. Hierüber soll in der nächsten H.-V.-Sitzung berichtet werden. Stadt und Kreis Hirschberg haben auf Ersuchen des H.-V. dem RGV. Zuschüsse in Aussicht gestellt, wünschen aber Vertretung im H.-V., deshalb soll Erster Bürgermeister Dr. Ridel zur Wahl als H.-V.-Mitglied dem Vereinstage vorgeschlagen werden. Dr. Ridel soll alsdann als Vertreter der Stadt und in seiner Ehrenschaft als Kreisdelegierter auch als Vertreter des Kreises gelten. Als H.-V.-Mitglied der Ortsgruppe Glogau soll gemäß § 23 f der Satzungen Oberrealschullehrer Herr G. Krause dem Vereinstage zur Wahl vorgeschlagen werden. Die Ortsgruppen des Hsbergebirgs wünschen fernerhin

2 Vertreter im S.-B. Die Entscheidung darüber muß dem Vereinstage überlassen bleiben. Betreffend die Gründung von Herbergen für Mädchen wird auf die früheren Besprechungen verwiesen. Die Ortsgruppe Dresden, die in Petersdorf eine Mädchen-Herberge errichtet, wird sich mit 10 Betten der Hauptleitung in Hohenelbe anschließen, behält sich aber über die übrigen Betten das alleinige Verfügungsrecht vor. Die Ortsgruppe Hirschberg errichtet am 1. Mai die erste deutsche Mädchen-Herberge in Hirschberg. Da auf böhmischer Seite des Riesengebirges bereits eine Anzahl Mädchen-Herbergen errichtet worden sind, ist bei den Vertretern der großen Ortsgruppen angeregt worden, solche auch auf preussischer Seite zu errichten. In diesem Sommer soll eine Zusammenkunft der drei Gebirgsvereine für das Ries- und Fergengebirge in Hirschberg stattfinden. Von den Museumsbauanteilscheinen wurden bestimmungsgemäß 50 Nummern ausgelost. Dieselben sind in besonderer Bekanntmachung in dieser Wanderer-Nummer veröffentlicht.

Zum Schluß wünscht die Ortsgruppe Hirschberg, daß an zweckentsprechenden Orten Verzeichnisse derjenigen Gastwirtschaften im Riesengebirge, die jetzt von tschechischen Wirten bewirtschaftet werden, ausgehängt werden. Diesem Wunsch soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

Dr. Rosenbergl, Geh. Studienrat (Hirschberg): **Vom Gebirge.** (Dr. Karl Hauptmann, Wilhelm Bölsche, Eberhard König, Ulrich. Die Ortsgruppe Stettin. Die Schneeschuhfeste. Der Abstieg auf dem Jubiläumswege.) An vielem muß ich jetzt mit Stillschweigen vorbeigehen, was ich gern zum Ruhme und zur Kennzeichnung unseres Gebirges und seiner Bewohner während der Verichtszeit geschrieben hätte — nur alle 2 Monate erscheint jetzt der „Wanderer“ — und der Ereignisse sind so viele, wenn es auch zum Glück keine „Sensationen“ sind. Die drei Männer jedoch, die mit dazu beigetragen haben, daß unser Gebirge vor aller Welt strahlend dasteht, die es gewissermaßen in sich aufgenommen haben, ihm Herolde gewesen sind, ja, es allen übrigen Gegenden Deutschlands, in dem sie sicherlich mit ihren Geistesgaben auch zu Berühmtheiten geworden wären, vorgezogen haben — diese drei sollen nicht übergangen werden, so weit die Zeit, wo man ihrer feillich gedachte, auch zurückläßt. Da ist zunächst Dr. Karl Hauptmann. Er, körperlich eine Urkraft, ein Rühbezah, den er ja auch eigenartig erfaßte und in einer besonderen, auch von uns gebührend gepriesenen Weise gedeutet hat, ist, kaum erst in die 60er Jahre getreten, — ein Alter, das für uns im RGV. tätige Männer noch Jugend ist, — schon den Weg gegangen, auf dem er nicht wieder zu uns zurückkehrt. Sein altes stilvoll eingerichtetes, aus Verehrung für ihn von Künstlern mit Silber geschmücktes, mit alten Klosterbüchern mystisch ausgestattetes Haus mit einem Park, den Baumgruppen herrlichster Art und eine Aussicht auszeichnet, wie sie nur der größte Künstler, Gott selbst, schaffen konnte, wurde der Mittelpunkt für die Ansiedlung namhafter, ja berühmter Männer — und die Schreiberhauer Ecke um die Saalensche Halle herum war ein terrarum angulus, um den uns Deutschland trotz Weimar beneiden durfte. Und dort lebte Karl Hauptmann, fleißig wie eine Biene, bis zuletzt bemüht, mit seiner großen Sprachkraft die Märchen des Gebirges zu leben, Rühbezah zu neuem, heiteren Leben zu erwecken, durch seine in ganz Deutschland begehrten Vorlesungen aus seinen Werken die Heimat mit der großen Welt zu verknüpfen, seine „Mariannen“, seine „Breiten“ in ihrem eigenartigen Wesen zu verstehen. Ein Heimatdichter großen Stils machte er wahr die Worte, die er seinen „Einhart der Lächler“ in dem Werke, in dem er sich selbst in seinem Empfinden gemalt hat, sprechen läßt: „Ich war etner, der aus der grau in grauen Welt Helligkeit auffing, Liebe, Sonne, weil ich einmal als Kind die Sonne gesehen in blonde Mädchenhaare fallen und sie beglänzen. Seitdem teile ich das Fest der Mühsal, den Glanz der irdischen Dinge.“ Er hat nicht umsonst gelebt — seine Deutschen haben ihn geehrt, seinen Schlesiern war er mehr — und der „Wanderer“ ist stolz, ihn in seinem fast mystischen Streben, in seinen Büchern als Stationen der reisenden Besinnung erkannt zu haben. — Auch die zweite Berühmtheit lebt jetzt in Schreiberhau im Siebenhäufertal, dorthin hat er sich, nachdem er auf weiten

Reisen seine ungemeinen Kenntnisse erworben und sie durch seine herrlichen Bücher und seine geistvollen Vorträge überallhin verbreitet hat — und dieser Dichterkünstler ist so einer der Unseren geworden, wenn er auch kein Schlesier von Geburt war. Ich meine Bölsche, den Schüler Häckels, der sich fern gehalten von religiösen und politischen Streitigkeiten, der in dem Weltall, den Tieren und Pflanzen Gott fand, der seine Wanderungen durch das All in formvollendete Schöne zu gießen wußte und Erdentiefen, und Sternenhöhen mit seinem, Seherblick durchdrang. Sein 60. Geburtstag gab ihm die sichtbare Gewißheit daß man seine Tätigkeit als eine der heilsamen Arzneien empfindet, die zu geistiger Gesundung, zur Höhe führt. Mögen seine voll gewürdigten Studien auch seiner neuen Heimat noch viel Segen bringen. Das wünschen wir auch für den Dritten, einen Schlesier, der zwar nicht in der Heimat seinen Wohnsitz genommen, aber auch bei seinem 50sten Geburtstag, in Grünberg vor allem, empfunden haben muß, wie sehr man den Dichter in ihm erkannte, wie sehr sein poetisches Empfinden das der Gesamtheit, die immer noch dichtet und dichten wird, überträgt. Und hätte er auch nur sein mit Laune und Tiefinn geschriebenes Gedicht: „Wenn der alte Fritz gewußt hätte“, geschrieben, in dem er den slavischen Robold Rühbezah mit der historischen Persönlichkeit des alten Fritz, diese beiden schlesischen Provinzialheiligen in eine wunderbare Verbreitung brachte, und hätte er auch nur den „Sackpfeifer von Reize“ die machtvollen Verse singen lassen:

Frag doch den Sturmwind, wo er geboren,
Der droben über die Klümpe peift,
Wolkenweiber an den Haaren schleift,
Euch mit eisernen Fäusten reißt die Ohren! —
Wenn ich die Schluchten niederwärts gleite,
Wieder zur Schneegrube Felsblöcke reite,
Daß mich die Steine prasselnd umspringen,
Stürzende Wasser Bravo mir singen, —

selbst dann würden wir Eberhard König zu unseren Größen zählen, zu denen, die es verlangen können, daß man an sie nicht mit der Überlegenheit des Verstandesmenschen herantrete, sondern mit echter, auf dem Boden der Heimat gewachsener Märchengläubigkeit und mit reichem Gefühlsleben. — Nicht zu den Berühmtheiten, die ich bei Gelegenheit ihres Sterbens und ihrer Feste erwähnen mußte, wohl aber zu den Großen und innigen Freunden unserer Sache gehört der, dessen rasches Ende ich und mit mir viele unseres Vereins tief beklagen werden, das ist der Studienrat Ulrich in Stettin, der Gründer und langjährige Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe, ihr Ehrenvorsitzender, nachdem er müde und krank von seinem lieben Kinde, der Ortsgruppe, im Vorhinein Abschied genommen. Wir sehen ihn noch vor uns, wie er in kräftigen Worten auf unseren Vereinstagen Zeugnis ablegte für seine Liebe zu den Bergen, zu Hirschberg, wo er auf dem Gymnasium einer seiner besten Schüler war, wie er mit parlamentarischer Begabung das, was er nützlich erkannte, verfolgte. Aber auch Humor besaß er in leblicher Mischung mit Verstand. Was es nicht ein guter Gedanke von ihm, daß die Stettiner uns öfters zu den Vereinstagen ihre geschätzte Speise, schöne Heringe schickten, damit sie uns nach den heißen Debatten nicht ernüchterten, sondern erfreuten? Aber unser Ulrich wollte und so alte nicht eher von seinen Riesengebirgsfreunden scheiden, ehe er sie nicht einem ebenso warmen Freund, einem nicht minder guten Vater, dem Rektor Gutzeit überliefern konnte. Und so möge uns der Ostseestrand treu bleiben, auch wo der uns so treue Ulrich vom Schicksal genommen wird! — Recht komme ich zu sehr glücklichen Ereignissen für unsere Bewohner des Gebirges und seines Tales. Das Wetter war besser, ja teilweise vorzüglich geworden. Der rettende Schnee war gefallen. Und so konnten Feste gefeiert werden, die auch diejenigen, welche mit Recht unsere politisch und sittlich so trostlose Zeit schalten, nicht verdammen werden, ich meine die Schneeschuh-, Rodel-, Bob- und Bobbleisfesten. Wenn man bei diesen Festen in Krummhübel, Schreiberhau, Hain, Harrachsdorf und auf den Bauden war, konnte man glauben, nach Holmaufon bei Christianta versetzt zu sein. Hätte König Olaf Trygvason, der ums Jahr 1000 lebte, dieses Streiten um die Meisterchaften für Deutschland und Schlesien mit angesehen, er

wäre stolz bei dem Gedanken gewesen, welche nützliche, Geist und Körper kräftigende Kunst er für die Menschheit erfunden hatte. Man erreichte Schnellzugsgeschwindigkeit — die 5 km lange Strecke von oben bis unten wurde in 6 Min. 30 Sek. genommen — man sprang 30–35 m weit von den herrlichen Schanzen, die man jetzt neu errichtet hat. Man feierte die vielen Sieger, fast wie man einst die in den olympischen Spielen geehrt hat, und man bedauerte die 150 Herren aus gut bürgerlichen Kreisen Berlins, die „Bankgrafen“, daß sie bei ihrem Besuch in Schreiberhau, nicht das bald darauf einsetzende gute Wetter gehabt haben. Sie sind aber sicherlich dennoch zu Verbern für die Schönheit unseres Gebirges geworden. Daß es bei der erfreulichen körperlichen Betätigung auf den Abhängen unseres Gebirges nicht ohne viele Arm- und Beinbrüche abgegangen ist — vor dem Kriege dachte man sogar daran, an den gefährlichsten Orten einen Arzt zu stationieren — ist selbstverständlich, denn wie sagte noch jener preußische Held, als ihm in der Schlacht, daß sein Sohn gefallen sei, gemeldet wurde: „Wo Holz gehackt wird, müssen auch Späne fallen“. Bemerkenswerter ist, daß selbst auf dem Jubiläumsweg ein erfahrener Tourist (Dr. Bloch aus Trautenau) in den Meizergrund abgestürzt ist. Wir freuen uns aber, daß es Herrn Mitlöchner gelungen ist, ihn etwa 30 m auf seinem Rücken die steile, vereiste Wand emporzutragen und ihn dann mit Hilfe von drei anderen Männern die steile Koppenwand bis auf den Gipfel hinaufzuziehen. Auch die Sanitätskolonne von Krummhübel war bald helfend zur Stelle gewesen. — Von den schlimmen Tschechifizierungsversuchen auf dem Hochgebirge ein anderes Mal!

Dr. Siebelt, Sanitätsrat (Zlinsberg): **Eine Wanderung.** Großer Beliebtheit erfreuen sich die nunmehr wieder aufgenommenen Wanderungen der Mitglieder, deren dritte in diesem Winter zum Kesselschloß hinaüberführte. Trotz Wind und Schneetreiben hatten sich am zweiten Februarsonntage etwa 25 wetterfeste Frauen und Männer eingefunden, um unter sachkundiger Führung aller Anfechtungen die Stirn zu bieten. Konnten vom Sophiensteine aus auch die Blicke keinen Gruß zur Schneekoppe hinüberwinken, so erscholl doch ein dreifaches wanderfrohes Hallo in die dämmrige Ferne. In der neuesten im Bauernstil sehr anheimelnd ausgestatteten Gaststätte des Riesengebirges, der Kesselschloßbaude, konnte man sich schön auswärmen und erholen, bis die Dämmerung zu früh das junge Volk von der Rodelbahn scheuchte und jung und alt zur Heimkehr machte. Was wanderte es sich schön durch den dunklen Winterwald, in dessen Kronen der Wind seine Afforde harfte. Und wie dann drüben am andern Hang die heimatischen Lichter aufleuchteten, und die Trennung nahte, gab es nur eine Frage: wann wandern wir wieder?

Von der Ortsgruppe Dresden und ihrem Vorsitzenden. Die Dresdener Ortsgruppe des RGV. veröffentlicht einen von dem 2. Vorsitzenden Rudolf Fickert herausgegebenen Jahresbericht, den sie auch drucken lassen wird. Und sie kann es — denn sie hat durch ihre Tätigkeit die Mittel dazu — und sie tut gut daran, denn ihr Wirken ist vorbildlich. Ich kann aus dem Bericht leider aus den bekannten Gründen — der Papiernot und des Geldmangels — leider nur wenig in den „Wanderer“ bringen. Freilich nur Gutes! Die Ortsgruppe feierte ihr Stiftungsfest in besonders festlicher Weise, um ihrer Freude über die glänzende Entwicklung Ausdruck zu geben. Bis zum Ausbruch des unheilvollen Weltkrieges hatte sie sich aus kleinen Anfängen zu einer Mitgliederzahl von 525 emporgearbeitet. Unter der Leitung ihres Ehrenmitgliedes Oskar Beyer stieg sie bis zu 1400. Sie ist ein wichtiges Glied des Hauptvereins in Hirschberg geworden und hat durch ihre Mitgliedsbeiträge und Anregungen mitgeholfen, die Aufgabe des Gesamtvereins fruchtbar zu unterstützen. Das Wandern ist in schöner Weise gepflegt worden. Zahlreiche gemeinsame Wanderfahrten haben die Mitglieder unter einander näher gebracht. Bei Gelegenheit der Silberhochzeit des Ehrenmitgliedes O. Beyer wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, die schon von 900 M. auf 30 000 M. gewachsen ist und zur Förderung des Wanderns der Jugend von dem geehrten Manne bestimmt ist. Die zahlreichen Ver-

anstaltungen ergaben bedeutende Überschüsse. Um die nicht leichte Durchführung der großen Veranstaltungen hat sich Herr Eisenbahnsekretär Nagel große Verdienste erworben, sie wurden von etwa 6000 Personen besucht. Unter den Wanderungen sind besonders die beiden mehrtägigen Riesengebirgswanderungen zu Pfingsten und im Herbst, die der beste Kenner des Gebirges O. Beyer führte, und die von Paul Grambach in Zschopau geführte Herrenwanderung in das sächsische und böhmische Erzgebirge zu nennen. Auch die Mitglieder in Böbau und Zittau wurden zu gegenseitiger Freude besucht. Für Schülerreisen steht ein Fonds von 24 452,49 M. zur Verfügung, der von dem Verwaltungsinspektor Sorger verwaltet wird. — Die Jungmädchenherberge in Petersdorf ist die neueste Schöpfung des Vereins. Auch an der Errichtung eines Ehrenmales für die gefallenen Bergfreunde auf der Hohen Liebe beteiligte sich der Verein mit 1000 M. 14 treuer Mitglieder wurde dabei in Liebe durch Kranz und Widmung gedacht. — Für die Kasse des Hauptvereins zur Ausbesserung des Jubiläumsweges überbrachten unsere Vorstandsmitglieder O. Beyer und Böffler 1000 M. Auch traten wir mit Erfolg dafür ein, daß diejenigen Ortsgruppen, die jährlich mehr als 1500 M. abliefern, Sitze im Hauptvorstande erhalten. Herrn Geheimrat Dr. Seydel wurde durch eine Abordnung eine künstlerisch gezeichnete Ehrentafel überreicht. Der Ortsgruppe Liebau wurden 300 M., der Ortsgr. Schönbach 375 M. und der Ortsgr. Schwarzbach-Messersdorf 400 M. für Vereinszwecke von uns bewilligt. Der neue Vorstand bestand aus den Herren Beyer, Gawehn (für ihn jetzt Obersekretär Fickert, Juwelier Klemm, Modelltischlermeister Schlenkrich, Privatmann Schent, Eisenbahnassistent Bernhard Nagel, Finanzministerialsekretär Sorger, Kaufmann Feilgenhauer, Oberpostsekretär Hegmann, Bankbeamter Starck, Kaufmann Hugo Müller I, Baumeister Philipp, Hofmeister Berner, Direktor Glauch und Kaufmann Bagsh. Dem Kaufmann Friedrich Schade wurde für seine Verdienste die Ehrennadel verliehen.

Über den Vorsitzenden lesen wir in der Febr.-Nummer ebenfalls von R. Fickert. „Zehn Jahre 1. Vorsitzender des RGV.“ In der letzten Jahreshauptversammlung konnte unser Ehrenmitglied, Herr Oskar Beyer, auf eine zehnjährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender des Vereins zurückblicken. Wenn er auch nicht ununterbrochen in diesem Amte tätig gewesen ist, so hat er doch während des fünfzehnjährigen Bestehens des Vereins zehn Jahre lang den Verein geleitet. Was er in diesen zehn Jahren an Arbeit geleistet und was ihm der Verein alles verdankt, was er uns und ihm der Verein ist, ist immer und immer wieder bei jeder Gelegenheit hervorgehoben und durch Ehrungen mancherlei Art besiegelt worden. Der Verein verdankt sein Blühen und Wachsen in erster Linie seinem Oskar Beyer, der mit seltenem Geschick und unverstegbarer Tatkraft das Vereinschiff ausgestattet und geleitet hat. Nicht tatenlos hat Oskar Beyer die Erfolge erzielt, sondern rastlos ist er jederzeit für den Verein tätig gewesen, und diese Arbeit hat einen erheblichen Teil seines Lebens ausgefüllt. Keine Arbeit, keine Mühe ist ihm je zu groß gewesen; für unseren Verein ist er stets zu haben gewesen, der erste und letzte in den Sitzungen, die er mit seltenem Geschick und mit Umsicht leitet und für die Anwesenden anziehend zu gestalten weiß, und der erste und letzte bei jeder Arbeit für den Verein. Er ist mit dem Verein so eng verbunden, daß man sich unsern Verein ohne ihn an der Spitze nicht denken kann; alles tut er so gern für den Verein und in so herziger Weise, daß wir alle mit Begeisterung zu ihm aufschauen, der uns immer wieder von neuem für die idealen Ziele unseres Vereins zu begeistern weiß. Was wäre unsere Ortsgruppe für ein kümmerliches Reis geblieben, wenn er nicht gewesen wäre? Nach und nach haben sich enge freundschaftliche Verhältnisse zwischen Herrn Oskar Beyer und den Mitgliedern herausgebildet, so daß ein herzlicher Ton wie ein roter Faden sich durch alle Verhandlungen, Sitzungen und Veranstaltungen hindurchzieht. Niemand denkt daran, daß unser Herr Oskar Beyer, das dienstälteste Vorstandsmitglied, wieder einmal amtsmüde werden könnte. Das gute Beispiel unseres 1. Vorsitzenden hat dazu beigetragen, daß

heute jedes Mitglied gern auch einmal eine Arbeit für den Verein übernimmt; es bedarf da keines großen Zuredens, und es findet keine Ziererei statt, wenn Mitthelfer gebraucht werden. Möchten diese Verhältnisse auch fernerhin so bleiben und alle Mitglieder unserem Herrn Oskar Beyer nachhelfen und mithelfen in unserem und für unseren Verein, damit wir weiter vorwärts schreiten mit unseren Erfolgen. Unserem lieben Herrn Oskar Beyer aber rufen wir zur Vollendung seiner zehnjährigen Amtsdauer ein dreifaches herzliches „Grüß Rübezahls!“ zu. (Wir schließen uns diesen Worten herzlich an. Die Schriftleitung.)

H ö r d e r (Greiffenberg): Aus dem Isergebirge. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Messersdorf des RGV. hatten sich am Abend des 16. Februars im Gasthof „Stadt Wien“ in Neustadt etwa 100 Damen und Herren aus dem Festschen- und Isergebirgs-Verein, d. Verschönerungsvereins Neustadt, der Ortsgruppen des RGV. Messersdorf, Marklissa, Greiffenberg versammelt, um dort den 80. Geburtstag des Erbauers des Tafelfichtenturmes, des bekannten Zimmermanns Fritsche, zu feiern. Herr Oberpfarrer Seibt aus Messersdorf feierte in längerer Rede den Jubilar, den treuen deutschen Mann, der da oben auf hoher Warte den festen Turm gebaut, ihn gehegt und gepflegt seit 30 Jahren und der nie alt werdend, ihn hoffentlich noch lange Jahre betreuen wird. Weitere Glückwünsche der vertretenden Vereine schlossen sich an. Auch schöne Geschenke wurden dem Jubilar überreicht, unter andern sein lebenswahres, eigenes Bild, auf welchem auch die Tabakpfeife nicht fehlt, welches nun in der Schutzhütte des Tafelfichtberges seinen Platz finden soll. Auch Tabakpfeife selbst und Rauchtobak erfreuten das Herz des jugendlichen Alten. Frohe Wieder und wachere Trinksprüche, patriotische Weisen erklangen, und immer wieder wurde der Wunsch ausgesprochen, daß doch bald bessere Zeiten kommen mögen, und daß die Ab-sperrung der beiden Reiche, wo deutsche Brüder und Freunde hüben und drüben wohnen, bald eine weniger strenge werden möge. Es war ein deutscher Abend, an den die Beteiligten lange Zeit gern zurückdenken werden.

Eine Sammlung zum Besten des früheren deutschen Schulvereins, jetzt Kulturvereins, ergab die stattliche Summe von 112.— Mark sowie 270 Kronen.

Das Weihnachtsfest in Warmbrunn. Zum Besten einer in Warmbrunn zu errichtenden Schülerherberge hat die dortige rührige Ortsgruppe des RGV. ein Weihnachtsfest veranstaltet, das so starken Anklang fand, daß es für die Jugend wie für Erwachsene Anklang fand, und die Räume der Galerie waren prächtig geschmückt und wiesen mehrere Verkaufsbuden auf, in denen für die leibliche Stärkung der Besucher gut vorgesorgt war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Grundmann, hatte auch die Leitung des Festes übernommen. Unter Anlehnung an Goethes Fahrmarktstfest zu Plundersweilern hatte er ein Festspiel für den „Adventsmarkt zum Warmbad“ geschaffen, das in glücklichster Weise dem Tone des Goetheschen Scherzspiels gerecht wurde. Es war der etwas derbe Ton und Witz der „guten alten Zeit“, als noch Perücken und Keisfröcke herrschten. Wie prächtig begrüßte Dr. Grundmann in seiner Rolle als Baderarzt die Besucher, wie fand er bei allen Mitwirkenden verständnisvolle Unterstützung! Die Damen suchten nicht nur durch die „echten“ Trachten zu wirken, sie verstanden es auch, den Geist jener Zeit vor uns aufleben zu lassen. Die Bänkelsänger, der Narr fehlten nicht, kurzum es war ein Markttreiben auf der kleinen Bühne entfesselt worden, das bei allen Besuchern laute, herzliche Heiterkeit auslöste.

Der 2. Teil des Abends bot das **H a b e l s c h w e r d t e r Christ-Geburtsspiel**. Es ist das eine der vielen schlesischen Fassungen für die in der Vergangenheit um die Zeit des Geburtsfestes Jesu allenthalben gespielte, aus kirchlich-pöblichen Bedürfnissen herausgewachsene Dramatisierung des Weihnachtsgedankens. Maria und Joseph formen nach Bethlehem und suchen Herberge. Der Wirt und sein Haushalter, die sie um Obdach anflehen, weisen sie ab. Die drei Hirten beten das Kindlein in der Krippe an. In ähnlicher Fassung ist vor etwa Jahresfrist ein Weihnachtsspiel in Giersdorf aufgeführt worden, welches auch dort starken Beifall erzielte. In Giersdorf war der schlesische Bund für Heimatspiele der Veranstalter.

In Warmbrunn stand er Pate. Das möchten wir besonders betonen. Bei früheren Gelegenheiten schon sind wir für diesen Bund und seine Bestrebungen, die alte schlesische Volksdichtung zu erwecken, eingetreten. Wir freuen uns, daß ganz im Stillen der Gedanke sich immer mehr Freunde erwirbt und daß die Verwirklichung seines Programms auch bei den weiteren Massen Anklang findet. Das Festspiel auf dem Rynast, das in diesem Sommer vor sich ging, war ja auch ein Trieb (ein kräftiger, sehr hoffnungsvoller sogar) von diesem Baum, und wenn heute ein großes Hebwig's-Festspiel vorbereitet wird (wenn wir nicht irren, in Trebnitz und Breslau), dann ist der Bund letzten Endes der Anreger auch dazu gewesen. Gewiß, im Gebirge hat sich die alte Sitte und Tracht, ihre Schätzung und die der alten Volkskunst besser erhalten als in der Ebene. Hier gibt es noch heimelige, alte Sitten, in denen das bodenständige Element herrscht. Die Bewohner der Gebirgsdörfer sind trotz allem noch oft Gebirgler der guten alten Art — das soll durchaus kein Tadel für die „modernen“ Menschen sein — doch eben diese Vorbedingungen sind nicht zu entbehren für eine Wiederbelebung der alten Volks- und Heimatspiele. Von uns aus muß die Bewegung um sich greifen, wie es auch mit der sogenannten Spinnstubenbewegung gewesen ist.

Die dramatischen Darbietungen waren eingerahmt von der für diesen Zweck besonders geeigneten Meditation von Bach (Eingang) und einem Madrigale von Simonetti. Ein Wirtterreigen, Weihnachts-Rezitationen und ein Reigen unter dem Lichterkranz schlossen die Darbietungen des Abends, die auch bei ihrer Wiederholung starken Beifall fanden. Herr Dr. Grundmann und alle seine fleißigen und fröhlichen Helfer dürfen stolz auf das Werk ihrer Mühen zurückblicken.

Crüger (Wingendorf): Das Winterfest in Lauban. Das waren einige genutzreiche, humorvolle Stunden, welche der Laubaner Riesengebirgsverein seinen Mitgliedern im Bellevue-Saale bot. Mehr als 400 Damen und Herren in Tourentkleidung waren erschienen, um in „Rübezahls Lustgarten“ und in der „Böhmer-Baude“ sich bei den Klängen der „Krummhübler Kurkapelle“ zu vergnügen. Ganz vorzüglich waren der mit Humor gewürzte Vortrag eines alten Bergtragers, der von den Alpen kam und nach der Schneekoppe wollte, die Gesangs- und Mandolinenvorträge der Wandervogelgruppe und auch die reizende Theateraufführung „Die Verlobung des Wirts Töchterlein von der Böhmer-Baude“. Bis zum Schlusse des Festes gegen 1/2 12 Uhr wurde in dem überfüllten Saale — fleißig dem Tanze gehuldigt. Alles in allem, es war ein prächtiger, ausgezeichnet verlaufener Abend, der dem RGV. wieder viele neue Freunde zugeführt hat.

R. Heinisch (Arnsberg): Das Winterfest in Cöln. Es war eine Wohlthat nach all den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen unserer Tage wieder einmal ein Fest des Frohsinns und der Gemüthlichkeit feiern zu können, wie es uns am Sonnabend abend im „Deutschen Hause“ vom „Riesengebirgs- und Verschönerungsverein“ Cöln unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Deutsches Lied“ durch das veranstaltete Winterfest geboten wurde. Wohl alle der vielen Eingeladenen waren in entsprechenden Kostümen erschienen, und das Ganze bot ein äußerst farbenprächtiges Bild, umrahmt von einer stillvollen Dekoration, die so erfrischend und erfreuend wirkte. Den Glanzpunkt bildete die wohlgelungene Aufführung des heiteren Singspiels „Winterfest am Rhein“ unter Leitung des Lehrers Bettinger, mit dem der Abend nach vorangegangenen Prolog eröffnet wurde. Kellermeister Haasel, seine Braut Bittel, Kaiser Bittel singen Sololieder zum Preise von Wein, Sang und Liebe, sie tanzen mit Gretel, der Braut Bittels, einen figurenreichen Reigen, der alte Klaus singt ein Trink- und Sacklied, vierstimmige Chorlieder rahmen die Sololieder ein. Ein „Lebendes Bild“ mit Hilfe von Fässern gestellt, bildet die Schlußgruppe. Zur Erheiterung und Behebung des Ganzen trug im weiteren Verlauf des Abends die „Rheinische Bauernkapelle“ mit ihrem tüchtigen, originaellen Kapellmeister (Herr Ander) unendlich bei und leitete über zu dem heiteren Zwischenspiel „Eine Abensfahrt am Rober“, vorüber am „neuen Loreleyfelsen“ bis zur Restauration des gleichen Namens. Wohl

dies als auch das Erscheinen der „jungfräulichen Doreley auf dem vom Mond bestrahlten Felsen und ihrer tiefempfundener Parodie auf das alte Volkslied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ fanden stürmischen Beifall. Erst spät endete das heitere und gemüthliche Fest, auf das alle wohl mit höchster Befriedigung zurückblicken werden und um dessen Gelingen sich in hervorragender Weise Herr Fabrikbesitzer A. N. D. und seine getreuen Mitarbeiter verdient gemacht haben.

U. Prenzel (Forst-Lausitz): Wohlfühlgeleits-Ausführung. Die Ortsgruppe Forst, die jahrzehntelang in der Stille die Bestrebungen des Hauptvereins unterstützt und gleichzeitig seine Sonderaufgabe: Entsendung von Ferienkolonien mit Unterstützung der Bürgerschaft und des Hauptvorstandes gelöst hat, trat nach langer Pause wieder einmal in die Öffentlichkeit. Sie veranstaltete am 9. Dezember v. J. zum Besten der Entsendung weiterer Ferienkolonien eine Wohlfühlgeleits-Ausführung, die einen durchweg wohl gelungenen Verlauf nahm, einen erfreulichen Überschuss brachte und der Ortsgruppe neue Freunde und Mitglieder gewann. In der Mitte der Veranstaltung stand ein Lichtbildvortrag: „Das Riesengebirge im Sommer“, für den der Hauptvorstand die erbetenen 100 Platten freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Die klaren, scharfen und farbigen Aufnahmen aus dem Reiche Rübbezahls fanden ungetheilten Beifall. Den erläuternden Vortrag hielt am Abend das Vorstandsmitglied, Studiendirektor Dr. Machule, am Vormittage abwechselnd Zeichenlehrer Holz und Studienrat Bernhard Schulze. Nach Beendigung dieses etwa 1 Stunde währenden Lichtbildvortrags erfreute Vortragskünstler, Soffchauspieler a. D. Gaston Demme-Görlitz die Besucher durch Rezitationen, die er in ausgefeilter Sprechtechnik mit Geist und Humor vortrug. Auch wurden Volkstänze, darunter auch „schlesische“, mit Anmut und Grazie von jungen Damen ausgeführt, die durch ihre Mitwirkung dem Abend den Stempel der Anmut aufdrückten. Wo aber schlesische Abende veranstaltet werden, darf der Gesang, ein ganz besonderes Charakteristikum des Schlesiandes, nicht fehlen. Der war in vollendeter Form vertreten durch das Soliquartett unseres bewährten „Männergesangsvereins“, das der Einladung bereitwilligst gefolgt war. Die vier ausgezeichneten Sänger umrahmten die ganze Veranstaltung durch ihre frischen, gesangstechnisch mit „vorzüglich“ zu bezeichnenden Biergesänge, unter denen das „Heimtied“ von Wittmann, „s war immer au“ von Seeser und „Abschied vom Gebirge“ von R. Tischirch ureigenstes provinzielles Gepräge trugen. Um das Gelingen der ganzen Aufführung hat sich unser Vorstandsmitglied Max Wuttge besondere Verdienste erworben. Die ganze Veranstaltung hinterließ den besten Eindruck und weckte den Wunsch nach ähnlichen Unternehmungen der Ortsgruppe Forst, die infolge weiterer rühriger Werbetätigkeit des Vorstandes auf 266 Mitglieder gewachsen ist. Vorsitzender ist Tuchfabrikant Max Hofffeld.

Wurm (Görlitz): Jahresbericht der Ortsgr. Görlitz. Am 19. Januar hielt die Ortsgruppe Görlitz des RGV. ihre Hauptversammlung in der Stadthalle ab. Nach Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden verlas der Schriftführer den Jahresbericht, aus welchem zu ersehen war, daß im verflossenen Jahre die Tätigkeit des RGV. schon reger war als in dem vorangegangenen Jahre. 1921 sollen wieder Wanderungen stattfinden. Am 26. Februar wird ein Fest im großen Saal der Stadthalle veranstaltet, welches die Mitglieder in zwangloser Weise vereinen soll. Wenn diese Veranstaltung auch nicht den Umfang der früheren RGV.-Feste erreichen wird, so soll doch aber wieder ein Anfang gemacht werden. — Herr Wolfen, der langjährige, bewährte Kassierer, dessen große Verdienste um den RGV. ja bekannt sind, gab den Rassenbericht. Ihm wurde Entlassung erteilt. Der Vorsitzende teilte alsdann der Versammlung mit, daß an den Hauptverein Hirschberg jetzt für das Mitglied 4 M. abgegeben werden müssen, da dieser sonst den an ihn gestellten Anforderungen nicht gerecht werden könne. Das war der Grund, daß man auch in unserer Ortsgruppe eine Beitragserhöhung vornehmen mußte. Von der Seite des Vorstandes wurden

10 M. Beitrag für das Jahr und für neue Mitglieder ein Einschreibegeld von 5 M. vorgeschlagen. Es wurde ausgeführt, daß man die Beiträge in unserer Gruppe nicht gleich wieder steigern solle, wenn noch größere Anforderungen an die Gruppe gestellt werden sollten. Außerdem brauche u. a. unsere Gruppe auch Mittel, um einmal ein Fest zu begeben, um neue Wegemarkierungen vorzunehmen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes bei. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Rechtsanwalt Schulte, 1. Vorsitzender, Bürodirektor Weinhold, 2. Vorsitzender, Lehrer Wurm, Schriftführer, Kaufmann Ritter, Stellvertreter, Kaufmann Wolfen, Kassierer, Kaufmann Wolf jun., Stellvertreter, Rentier Werner, Beisitzer, Gartenbaudirektor Diekmann, Beisitzer. Herr Max Gutte wurde neu hinzugewählt. Herr Prüfer jun. trat als neues Mitglied in den Vorstand ein. — Aus der Versammlung heraus wurden Wünsche laut, welche die Verbesserung von Wegen im Riesengebirge betrafen. Es soll dies sowohl dem Hauptvorstand als auch den zuständigen Ortsgruppen mitgeteilt werden. — Hoffen wir, daß sich im neuen Jahr immer mehr Freunde finden, welche die Sache des RGV., welche nicht in erster Linie in Festen besteht, unterstützen. Möge jeder, der durch das schöne Reich Rübbezahls dahinschreitet, sich bewußt werden, daß er es dem RGV. zu danken hat, wenn ihm das Wandern so ohne große Mühen auf guten Wegen möglich ist, daß es der RGV. mit seinen Bezügen ist, der ihn zu schönen Punkten hinweist und erst das Gebirge erschlossen hat und noch erschließt.

Neue Bücher. 1) **Unser Schlesiensland.** Kalender, herausgegeben von Emil Glauber d. J. Görlitz. 1921. Das ist ein außerordentlich brauchbarer, in Dienste der Heimatforschung stehender Kalender mit wertvollen Beiträgen bekannter Forscher und anschaulichen Bildern. Wir empfehlen ihn schon in der Oktober-Nummer. Auch für dieses Jahr kann er noch nützen und erfreuen.

2) **Max Reischer (Charlottenburg): Wilhelm Müller-Rüdersdorf: Der Nachjäger und andere Geister.** Die Isergebirgischen Sagen und Legenden. Verlag Hermann Baumann-Berlin. Groß in den Linien, stark im Inhalt, quellend aus Volkstum, schlicht im Ton, eigenartig oft in der Darstellung — das ist das neue Buch vom Nachjäger, ein Quellenlagenwerk, wurzelnd im Lande der Iser. Die weiten Vorgebiete der Iserberge mit ihrem halbverschollenen Sagenreichtum sind gleichfalls darin reiflos erschlossen. Viele Jahre hat Wilhelm Müller-Rüdersdorf daran gesetzt, forschend und fragend zu scharfen. In Haus und Hütte wird sich manch einer des schlaggraben Mannes erinnern, wenn er in dem schönen, reichen Buche wiederfindet, was er dem Suchenden einst erzählte; Land- und Stadtbewohner, Kind und Lehrer im Lande, Archivverwalter und Hüter alter Chroniken. Aus mehreren Vorarbeiten ist das große Volksbuch erwachsen. „Das Isergebirge und sein schlesisches Vorland“, eine Studie von Land und Leuten, führte den Verfasser in lockende Bruchgründe ein. Es folgte ein Isergebirgischer Märchenband: „Am Quell der Wunder“, der überraschende Funde brachte. Und dann erstand aus dem Raunen und Scheu versteckten Erzählungen der Alten die Schrift von „Aberglauben und Volksmeinung im Isergebirge“. Fürwahr, wer derart Land pflügt, dem muß reiche Saat aufgehen. So hebe der Nachjäger denn seinen Umzug an. Jede Gegend findet ihre Heimatsagen darin wieder oder — lernt sie überhaupt erst kennen. Was erzählt das Buch? Kennt ihr die Sagen von der Abendburg, von der Höhle auf dem Buchberg? „Von Schätzen und Schatzgeistern“. Davon hebt das Buch an zu erzählen. Dann hört ihr von „Wunder- und Zaubermächten“, vom Tapper, vom Brechschmieb, vom Benediger auf der Iser. „Dämonen und Elben“ nennt sich das nächste Kapitel, das die ursprüngliche, volkstümliche Gestalt des Nachjägers beleuchtet, das von Buschweibern, Wassermännern und Zrlichtern berichtet. Von „Gespenstern und Sputzgewalten“ und endlich von „geschichtlichen Gestalten und Ereignissen“ weiß das Buch zu reden, immer frisch, und herzlich oft, wie das Volk spricht. Soll ich Orte nennen, die ihren Sagenschatz gaben? Da sind auf der schlesischen Seite Greiffenberg, Friedeberg,

Marlissa, Messersdorf-Wigandsthal, Flinsberg, Groß-Jser, Kralsthal, Schreiberhau, Liebenthal, Groß-Stöckigt, Wiesa, Goldentraum, Rengersdorf, Schadowalde, Schwerta — und auf der böhmischen Seite Neustadt, Lusdorf, Friedland, Raspenau, Haindorf, Weisbach, Gablonz, Reichenberg, Reichenau, Johannesberg, Maydorf, Albrechtstorf und Polaun. Das Werk — 360 Seiten stark — ist vom Verlag Hermann Baumann - Berlin ganz vorzüglich ausgestattet. Das Titelbild zeigt den Nachtjäger auf scheenhaftem Wolfenritte, der Text Vollbilder von Richard Flockenhaus, die dem Sinn der Sagen in gestaltender Kraft gerecht werden.

3) **Zwischen Wellen und Steinen.** Novellen von Anna Hilaria von Cseh. Bergstadt-Verlag Breslau. 1920. Wem das herrliche Buch: „Geschäftshuber“ von derselben Verfasserin gefallen hat — und ich habe nur die günstigsten Urteile darüber gehört, der wird auch dieses Buch voll schwüler Spannung, schwermütigen Reizes, vollkommener Lebenswahrheit und ungewöhnlich treffender Landschaftsschilderung gern besitzen wollen.

4) Auch von dem in demselben Verlag erschienenen Buch: **Die Eine Liebe** von Annie Herzog läßt sich viel Gutes sagen und es aus Herzensgründe empfehlen.

5) **Gipfel und Gründe** — so betiteln sich 8 Riesengebirgsarten von Gertrud Eichhorn in zweifarbigen Offsetdruck (4 M.) die in dem Verlag der Jugendlese (Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 21) erschienen sind. In demselben Verlag sind auch 8 Riesengebirgs-Scherenschnitte (2 M.) erschienen, die für uns zur Anschaffung für unsere Kinder bestimmt sind. Sie sind eigenartig und brauchbar.

6) **Vollenhainer Heimatsblätter**, herausgegeben vom Lehrer Fumfahz. Das kleine Vollenhain, das ja durch

eine liebliche Lage so viele lockt und durch seine Burgen besonders berühmt ist, hat doch seine eigene Zeitschrift und keine schlechte. Bestimmt sie sich doch schon im 7. Jahrgang, was ja schon an und für sich für ihre Gediegenheit spricht. Sie ist wohl die eigenste Tat des Lehrers Fumfahz, der auch das durchaus sehenswerte Heimatsmuseum daselbst gegründet u. bis jetzt, wo es in das Frauenhaus der Burg verlegt ist, geleitet hat. Wir haben schon oft aus dieser Zeitschrift Daten und Arbeiten übernommen und machen hier auf die neueste Veröffentlichung aufmerksam: Ein stimmungsvolles Gedicht von Dr. med. Tiege: Der leere Bismarckstein im Burghof. — Etwas aus dem Tagebuch eines evangelischen Pfarrers in Langhelwigsdorf während des Dreißigjährigen Krieges. — Waldinsel von P. Schindler, Rektor. — Das Hedwigsbad Wiesa von Lehrer Fumfahz u. a. Wahrlich, die Stadt Vollenhain kann auch auf diese Burg stolz sein, die der Heimatliebe und -pflege.

Die nächste Wanderer-Nummer folgt diesmal des Vereinstages wegen, der am 17. Mai in Greiffenberg abgehalten wird, schon am 1. Mai.

Schluß des redaktionellen Teils.

Verantw. Schriftleiter: Geh. Studienrat Prof. Dr. Rosenberg in Hirschberg. Für den Anzeigenteil verantwortlich: E. S. Zahnte in Gummersdorf i. N.

Gute Wanderschuhe sind für jeden Fußwanderer, ob für Gebirge oder für Flachland, ein unentbehrliches Erfordernis. Im Anzeigenteil werden von der Lederfabrik J. Söhrnsen, H. P. Petersen Nachf. in Rendsburg solche passende Wanderschuhe angeboten und ersuchen wir die w. Leser, sich im Bedarfsfalle an diese Firma zu wenden.

„Rübezahl-Baude“ Waltersdorf b. Zittau

571 m über der Ostsee, am Fuße der Lausche und am Kammweg Oybin-Lausche gelegen, ist in meinen Besitz übergegangen und halte mich allen Touristen bestens empfohlen. Reservierte Zimmer, vorzügliche Betten, gute Küche, 1^a gepflegte Weine, mäßige Preise. Hochachtungsvoll

J. Lissel, Mitglied des RGV.

Friedeberg a. Queis „Ratskeller“

Restaurant und Weinhandlung
1919 wurden die Gasträume im alten 1329 erbauten Rathause umgebaut und neuzeitlich eingerichtet.
Sehenswert gemütliche Lokale. Gut bürgerl. Küche.
Garage. Vorgärtchen. Fernsprecher 38.

Es empfiehlt sich

Paul Walter, Pächter seit 1908
früher Oberkellner am Bahnhof Hirschberg.

Größte Dien- und Brennstoff-Ersparnis

b. Holz-, Stein- u. Braunkohle u. Corffuerung, sicherer Schutz gegen Hauschwamm durch Einbau **Luftheizungs-einfaß** von in Küchen- und Stubenöfen zwecks Warm- und Trockhaltung kalter und feuchter Nebenräume. Auskunft durch

Rudolph Preuß,
Landwirtschaftliche Baustelle
Breslau,
Arbeitsstelle Hirschberg i. Schl.

Für Wanderschuhe ist das beste Material gerade gut genug!

Aus einem besonders weichen, geschmeidigen, bei der Gerbung gefetteten Rindleder und den besten Kernlederdoppelsonnen stelle ich

Touristenschuhe ganz nach Ihrem Wunsche und Ihren Angaben

her.

Touristen oder Ortsgruppen wollen Prospekte mit Preisen und Maßanleitungen zur Verteilung an die Mitglieder einfordern.

J. Söhrnsen, H. P. Petersen Nachf.

Mitglied des RGV.

Rendsburg.

Gegründet 1847.